

einen festen Anhalt in Deutschland suchte. Eine Zeit lang waren die Kölner die ersten Kaufleute Englands, sie hielten große ständige Niederlagen in London und besuchten alle englischen Jahrmärkte. Die Ursache dieses Aufschwunges war die sichere und bequeme Wasserstraße des Rheines, welcher nach einer Seite die Stadt mit den Industrien am Oberrhein verband, andererseits ihr das Meer und dadurch England nahe rückte. Der Reichtum und damit der Einfluß der kölnischen Kaufleute stieg rasch und anhaltend. So wurde die Stadt zur Operationsbasis für die Anfänge des Welfen, bot ihm die Mittel während der ersten Jahre wechselnden Glückes und harrete bei Otto aus, als bei dem Sturze von 1204 alles ihn verlassen hatte. Es ist das erste Mal in der deutschen Geschichte, daß städtische und Adelsinteressen so wider einander zu Felde liegen, Handel und Industrie verknüpft wider den Ackerbau und seine feudalen Kriegerscharen, der Norden Deutschlands wider den Süden.

Da mußte sich jedes ein Gefühl der Niedergeschlagenheit und Trauer über den verworrenen Zustand des Reiches bemächtigen, und Walther verleiht dieser Stimmung trefflich Ausdruck in seinem berühmten Gedichte (L. 8, 4):

Ich saß auf einem Steine
und trenzte Wein mit Weine.

Im Jahre 1204 trat die große Wendung ein, welche Philipp zum Herrn von Deutschland machte und seinen Gegner in einem Winkel des heimathlichen Erbes trieb. Nach einander fielen die Fürsten von Otto ab, sein eigener Bruder verließ ihn, die deutschen Bischöfe machten sich los von dem Befehle des Papstes und traten zu dem Staufer über. Mit ein paar Kriegsfahrten war der Sieg für diesen entschieden. 1207 traf die päpstliche Mission in Deutschland ein, deren Zweck es war, Frieden mit Philipp zu schließen. Anfangs 1208 fand die Ausöhnung statt. Aber ein zweites Mal binnen zehn Jahren traf ein finsternes Geschick das Haus der Staufer und warf es vom erreichten Ziel zurück, stürzte das Reich in Verwirrung; am 21. Juni 1208 wurde Philipp in der Pfalz zu Bamberg durch Otto von Wittelsbach ermordet. Das ganze deutsche Volk, ja die Welt schüttelte ein Entsetzen ob der ungeheuren Frevelthat. Wir hören nicht, wie Walther von der Vogelweide durch das Furchtbare sich ergriffen fühlte, ja seit Philipps glänzendem Aufsteigen ist uns nichts über sein Verhältnis zu ihm bekannt. Walther war in die Dienste des Landgrafen Hermann von Thüringen getreten, aber nicht dauernd, er schweifte im Süden umher, als Philipps Kriegshaufen 1203 Thüringen grauenhaft verwüsteten und an dem armen Land die Untreue seines Gebieters rächten.

Überblickt man den Verlauf der Jahre, durch welche Walther wie ein Herold des Reiches, wie ein Sendbote jener staufischen Fürstenpartei vom Tage zu Speyer im Interesse König Philipps wirkte, so darf es uns nicht